

Predigt zum Epiphaniafest

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Wir hören den Predigttext aus dem 1. Buch der Könige im 10. Kapitel:

- 1 Und als die Königin von Saba die Kunde von Salomo vernahm, kam sie, um Salomo mit Rätselfragen zu prüfen.**
- 2 Und sie kam nach Jerusalem mit sehr großem Gefolge, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine. Und als sie zum König Salomo kam, redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte.**
- 3 Und Salomo gab ihr Antwort auf alles, und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte sagen können.**
- 4 Da aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte,**
- 5 und die Speisen für seinen Tisch und die Sitzordnung seiner Großen und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider und seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HERRN opferte, stockte ihr der Atem,**
- 6 und sie sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinen Taten und von deiner Weisheit.**
- 7 Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe.**
- 8 Glückliche sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören.**
- 9 Gelobt sei der HERR, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, sodass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, dass du Recht und Gerechtigkeit übst.**

- 10 Und sie gab dem König hundertzwanzig Zentner Gold und sehr viel Spezerei und Edelsteine. Es kam nie mehr so viel Spezerei ins Land, wie die Königin von Saba dem König Salomo gab.**
- 11 Auch brachten die Schiffe Hiram's, die Gold aus Ofir einfuhrten, sehr viel Sandelholz und Edelsteine.**
- 12 Und der König ließ Schnitzarbeiten machen aus dem Sandelholz im Hause des HERRN und im Hause des Königs und Harfen und Zithern für die Sänger. Es kam nie mehr so viel Sandelholz ins Land, wurde auch nicht gesehen bis auf diesen Tag.**
- 13 Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was ihr gefiel und was sie erbat, außer dem, was er ihr von sich aus gab. Und sie wandte sich und zog in ihr Land mit ihrem Gefolge.**

Lasst uns beten: Herr, unser Gott, schenke uns jene Weisheit von oben, die uns erkennen und glauben lässt, was du uns durch dein Wort verkündigst. Darum bitten wir dich in der Kraft des Heiligen Geistes, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

vielleicht hatten Sie zu Weihnachten auch Gäste? Das Christfest und der Jahreswechsel sind beliebte Zeiten, einander zu besuchen. Gern fahren erwachsene Kinder an den Feiertagen zu den Eltern und Großeltern, um das Fest in der gewohnten Atmosphäre zu verbringen. Sind dann erst einmal Enkelkinder da, dann machen sich auch gern die Großeltern auf den Weg, um – wie früher – mit den Kindern und Enkeln gemeinsam zu feiern.

Interessant und eventuell sogar etwas unberechenbar kann es werden, wenn wir an solchen Tagen Menschen zu Besuch haben, die wir nicht – oder noch nicht – so gut kennen. Dann machen wir uns zuweilen Gedanken darüber, was jemand wohl gerne isst, trinkt usw.

Manchmal überlegen wir uns dann auch ganz genau, was wir gerne ansprechen und ggf. erfahren möchten. Vielleicht haben wir auch über einen Menschen, den wir noch nicht selbst kennengelernt haben, manches gehört und wollen uns dann gerne unser

eigenes Bild über diesen Menschen machen. Dann kann ein Besuch etwas durchaus Spannendes sein.

Von solch einem spannenden Besuch für beide Seiten berichtet uns heute unser Predigtwort aus dem 1. Buch der Könige:

Es ist ein Staatsbesuch. Die Königin von Saba besucht den König von Israel, Salomo. Beide hatten schon lange voneinander gehört, aber kannten sich noch nicht. Zwischen Israel und Saba herrschten rege Handelsbeziehungen.

Nun machte sich die Königin von Saba aus dem Südwesten der arabischen Halbinsel, auf dem Gebiet des heutigen Jemen, auf den weiten Weg nach Jerusalem. 2000 Kilometer hatte sie zurückzulegen. Damals eine ungeheure Entfernung. Und sie reiste nicht alleine, sondern mit großem Gefolge und beladen mit den Schätzen ihres Landes.

Endlich wollte sie sich selbst ein Bild machen über die überall bekannte und gelobte Weisheit des Königs von Israel. Auch von seinem Reichtum und den vorbildlichen Beamten des israelitischen Hofstaates hatte sie gehört.

Da sie selbst eine intelligente Frau und Herrscherin war, überlegte sie vorher, was sie Salomo fragen könnte, wie sie seine Klugheit testen könnte.

Und sie war überwältigt von dem, was sie erwartete: dem Reichtum, dem vorbildlichen höfischen Protokoll, den Gewändern der Dienerschaft und den erlesenen Speisen. Salomo nahm sich viel Zeit für sie und sie war ebenso erstaunt über die Klugheit und Weisheit des Königs.

Darüber hinaus machte die Königin von Saba aber noch eine ganz wesentliche Erfahrung bei ihrem Besuch: die Frömmigkeit des Königs.

Der Tempel und die Darbringung der Brandopfer durch den König verschlugen ihr den Atem. Sie war ganz außer sich und sagte: **Siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt!** Übertreiben Reiseberichte sonst, so war alles, was sie von Salomo gehört hatte, noch untertrieben.

Wie spannend dieser Besuch war, macht die Schlussfolgerung der Königin deutlich. Sie lobte Salomo als König nicht für seine Klugheit und seinen Reichtum, sondern wegen seines Gottes: **Gelobt sei der Herr, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, sodass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat!**

Eine wirklich kluge und auch weise Frau. Denn sie erkannte an Salomos Klugheit und seinem Reichtum, wie sehr Gott ihn gesegnet hatte. Und mehr noch: Sie erkannte, dass es nicht Salomos Leistung war, gesegnet zu sein, sondern Gottes Wohlgefallen.

Ein mehr als interessanter und denkwürdiger Staatsbesuch, bei dem natürlich auch die Geschenke nicht fehlen durften. Die große Menge an Gold, Edelsteinen, edlen Hölzern und Balsam, die die Königin von Saba mitbrachte, wurde noch überboten von den reichen Gaben, die Salomo der Königin mit nach Saba gab.

Was machen wir am Epiphaniastag mit dieser uralten Erzählung der großen und geheimnisvollen Königin von Saba? Warum wurde dieser Staatsbesuch aufgeschrieben und in der Heiligen Schrift überliefert?

Machen wir einen gedanklichen Sprung von ungefähr tausend Jahren. Wieder geht es um einen Besuch. Und wieder sind es keine gewöhnlichen Menschen, die sich auf den weiten Weg machen, sondern Gelehrte und Wissenschaftler: Sterndeuter aus dem Mittleren Osten. Und wieder ist Israel das Ziel. Diesmal waren es keine Reiseberichte, von denen sie gehört hatten, sondern ihre eigenen Beobachtungen des Sternenhimmels: eine einzigartige Konstellation der Gestirne, die auf die Geburt eines großen Königs deuteten. Diesem Stern folgten die Weisen aus dem Morgenland, bis er über dem Stall von Bethlehem stehen blieb. Wieder ein spannender Besuch mit ganz besonderen Erfahrungen und Erkenntnissen. Denn auch ein armseliger Stall – anstatt eines Palastes – ließ sie nicht daran zweifeln, dass sie ihn gefunden hatten: den König der Juden. Gott schenkte ihnen den Glauben, der sie in dem Kind in der Krippe den Heiland der Welt erkennen ließ. Ihnen wurde klar: Hier ist mehr als Salomo in all seiner Macht, Pracht und Weisheit. Und wie schon die Königin von Saba hatte ihre Erkenntnis Folgen: Sie fielen auf die Knie und beteten ihn an. Und auch hier gab es Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe – so wie bei der Königin von Saba. Aber die drei Weisen aus dem Morgenland erkannten noch mehr: Sie selbst wurden noch reicher beschenkt, mit dem Wertvollsten überhaupt. Denn der neugeborene König ist selbst das Geschenk. Er schenkt sich aller Welt und nicht nur seinem Volk Israel. Die drei Weisen durften das als Erste beispielhaft erfahren. Dieser König war gekommen, um sie zu erlösen.

So wird uns der tiefere Sinn der Erzählung vom Besuch der Königin von Saba bei König Salomo klar: König Salomo, der direkte und leibliche Sohn Davids, ist ein lebendiges prophetisches Vorzeichen für den Davidsson, der ewig regieren wird, Jesus Christus. Salomo war sehr weise, in Jesus Christus liegen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis. Salomo war sehr reich, Jesus Christus gehört alles, was im Himmel und auf Erden ist.

Machen wir nochmals einen gedanklichen Sprung von ungefähr zweitausend Jahren. Wieder ein Besuch von nicht gewöhnlichen Menschen: von „Heiligen und Gottes Hausgenossen“ – von uns – heute hier zum Gottesdienst.

Wenn vielleicht auch manche von uns weitere Wege zurücklegen müssen, als das andere gewohnt sind, so sind es in der Regel doch überschaubare Wege, um den König zu besuchen, der so viel mächtiger, weiser und reicher ist als der König Salomo. Wir besuchen den König, den die drei Weisen damals anbeteten.

Jerusalem und Bethlehem sind hier und überall, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind.

Und auch dieser Gottesdienstbesuch heute soll ein spannender sein. Nicht einfach aus Pflichtgefühl und Gewohnheit, sondern aus der Erfahrung, Erkenntnis und Liebe heraus, die der menschgewordene und aller Welt erschienene Gottessohn uns schenkt.

Wir sind heute hoffentlich hier in der Erkenntnis, dass wir seine Gastfreundschaft und sein Geschenk bitter nötig haben.

Er spricht zu uns sein Wort und schenkt uns seinen Segen, mit dem wir uns wieder auf den Weg machen nach Hause und in diese [neue] Woche. Beschenkt mit seinem Wohlwollen – wie einst König Salomo – ziehen wir weiter auf unserem Lebensweg.

Und das bis zur letzten großen Reise, auch die wird spannend. Das Ziel ist wieder Jerusalem – das himmlische Jerusalem. Dort werden wir empfangen von den Chören der Engel, den Patriarchen und Propheten, den Märtyrern und Bekennern, den Aposteln und allen Vollendeten, von König Salomo und der Königin von Saba, von den drei Weisen aus dem Morgenland und dem großen Gastgeber, unserem Herrn Jesus Christus. Wie werden wir dann staunen über die Pracht und Herrlichkeit des Himmels, über das große Festmahl am Tisch des Königs!

Und alle Fragen, die wir bis jetzt hatten, wird unser Herr uns beantworten. Seine Weisheit und Herrlichkeit wird alles bisher Bekannte übertreffen.
Mit ewiger Seligkeit wird ER seine Gäste beschenken. Und wir dürfen bleiben und müssen nicht mehr weiterziehen. Bei IHM und mit IHM für alle Ewigkeit. Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du für uns Mensch geworden bist und nun auch aller Welt erschienen bist. Begleite uns auf unserer Lebensreise und lass uns am Ende unserer Zeit auf ewig bei dir geborgen sein. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, dein Sohn, unseren Herrn und König, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in alle Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Wie schön leuchtet der Morgenstern	ELKG 48 / EG 70
O König aller Ehren	ELKG 49 / EG 71
Auf, Seele, auf und säume nicht	ELKG 52 / EG 73
Jesus ist kommen	ELKG 53 / EG 66 (bes. Strophe 4)
Jesus Christus herrscht als König	ELKG 96 / EG 123

Verfasser: Pfarrer Frank-Christian Schmitt
Lustheimstr. 20
81247 München
Tel.: 0 89 / 811 43 47
E-Mail: frank-christian.schmitt@gmx.de